

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Tharand, Seifersdorf,

Inserate lösen die Spaltenzelle oder deren Raum 10 Pf. für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Tabellarische Inserate werden doppelt berechnet.
Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cossmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publicationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 27.

Sonnabend, den 3. März 1900.

13. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

— In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten Gustav Hermann Müller in Rabenau ist in Folge eines von dem Gemeinshuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 13. März d. J., vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte Tharandt anberaumt.

— Sein 29. Stiftungsfest beginnt am Donnerstag der hiesigen Gewerbeverein im Saale des Amtshauses, das eine zahlreiche Thilnehmerzahl herbeigeführt hatte. Den ersten Theil des Abends füllte eine einältige Posse "Die Bestreuten", welche von den Spielenden gut ausgeführt wurde, was um so mehr hervorzuheben ist, da sämmtliche Mitwirkende Dilettanten der Schauspielkunst waren. Hierauf begann der namentlich von der jüngsten Damenwelt freudig begrüßte Ball, der sich eines flotten Zuspruchs erfreute. Die Belebung des Festes trug ferner ein Cotillon bei, dem sich später ein Preistanzen anschloss und viel Heiterkeit hervorrief. Zu letzterem waren vier "wertvolle" Prämien vorgesehen und zwar eine Räbmashine, Fruchtschale, Cigarettenpfeife sowie ein Ring, welche sich bei der Überreichung an die vier besten Tänzer, als eine Rähnadel, Apfelschale, Spätzle einer Cigare und ein Hering entpuppten. Auch ein zoologisches Museum war ausgestellt und hatte eine rege Frequenz zu verzeichnen. Besonderer Dank gebührt noch dem Festausschuss, welcher sich um das Gelingen des Abends durch sein abwechslungsreiches Programm sehr verdient gemacht hat.

— Der hiesige Männerturnverein "Vorwärts" hält nächsten Sonntag im Saale der "König Albert-Höhe" ein Kränzchen ab, wobei verschiedene Überraschungen geboten werden sollen.

Beim Hoffriseur.

Erzählung von Wilhelm Appelt.

(Wiederholung verboten.)

Hierauf ergriff der Kaiser ein auf einem Tische liegendes Packet und diese Nahrung klug aus seinen Worten, als er sagte: „Ihnen ist nun Gerechtigkeit widerfahren, und eine versäumte Ehrenschuld ist getilgt. Aber das kostete, was ich Ihnen zu geben habe, ist dieses hier: ein kleines edelstahl Kindeskleid.“

Fragend blickte der Hauptmann den Kaiser an, ohne den Sinn von dessen Rede zu verstehen.

Dieser jedoch fuhr fort: „Ich befand mich gestern Vor- mittag allein im Geschäft des Hoffriseurs, den ich mit einem Auftrag weggefunden hatte, als ein junges Mädchen eintraf, um das eigene rechte Haar, das sie kurz vorher zu Haufe sich abgeschnitten und für welches der Benannte ihr erst zwanzig Dukaten geboten hatte, zu verkaufen. Mich aus Scherz für den Geschäftsführer des Hoffriseurs ausgebend, erfuhr ich durch Fragen, daß das Mädchen sich des schönsten Schmuckes beraubt hatte, um den Vater vor Spott und Hohn zu bewahren! Dieses Mädchen war die Tochter eines verdienten Offiziers, und das Geld für diese schönen blonden Haare, welche Sie hier sehen, war zur Anschaffung einer neuen Uniform für denselben bestimmt, damit er würdig zur Audienz bei seinem Kaiser erscheinen könne.“

Mit diesen Worten hielt Joseph II. das lange blonde Haar dem Hauptmann entgegen, welcher keinen Laut hervorbringen konnte, sondern nur stumm die Haare ergriff und sie an die Lippen drückte, während Thränen in seine Augen traten und er endlich nur stammeln konnte: „Du mein liebes, gutes Mädchen! Deine schönen blonden Haare, Deinen reizendsten Schmuck hast Du für mich dahingegessen! O Majestät, verzeihen Sie einem Vater — aber ich kann ja nicht anders, es ist zu viel für mein Herz!“

Da fasste der Kaiser seine Hand und sprach: „Sie sind ein reicher Mann, Herr Major, denn Sie besitzen den kostbarsten Schatz im Herzen Ihres Kindes!“ — Während dieses Vorganges sah Auguste zu Hause im kleinen Stübchen, den Kopf immer noch mit dem verhüllenden Tuche umwunden. Alles Leid war aber aus ihrem Herzen geschwunden und nichts als unnambare Seligkeit erfüllte dasselbe. Immer auf's Neue zog sie ein Kleidchen hervor, das es wieder und wieder und bedeckte es jedesmal mit Kissen. Kaum vor einer halben Stunde hatte sie es erhalten und nur die wenigen, sie aber mit Glück erfüllenden Zeilen standen darin:

„Ich bin soeben angekommen und sende Dir tausend

— Die der Kohlenersparnis wegen seit dem 19. Februar auf den Sächsischen Staatsseisenbahnen eingeführten Verkehrsbeschränkungen werden vom Sonnabend, den 3. März, ab wieder aufgehoben. Von diesem Tage ab wird der Personenzugverkehr wieder unbeschränkt nach dem Fahrplane vom 1. Oktober durchgeführt.

— Ein erheblicher Ereignis fand am Mittwoch Mittag in Spechtritz statt, wobei leider auch das Meister eine hervorragende Rolle gespielt hat. Die auf dem Gute des Herrn Müller dagebst seit einiger Zeit beschäftigten Zimmerleute Max Richter aus Seifersdorf und Bege aus Borlas gerieten wegen geringfügiger Ursache bei der Arbeit in Streit, wobei Ersterer dem Letzteren durch Messerstiche erhebliche Verletzungen beibrachte.

— Die vorgenommenen Sammlungen zu Gunsten der verwundeten Krieger der Transvaalrepublik und des Diancristaates ergaben in nachgenannten Gemeinden folgende erfreuliche Resultate: Börnchen 6. Pössendorf 36.—, Borlas 26.05, Großölsa 53.50, Hößendorf 80.—, Pössendorf 85.50, Seifersdorf 69.—, Spechtritz 11.95, Wendischcarlsdorf 52.40, Wilsendorf 68.30 Mark. Die Gesamtkontum aus den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde betrug 3020.35 Mark.

— Ertrunken ist am Montag Nachmittag im Mühlgraben auf Dohnauer Flur das fünfjährige Söhnchen des dortigen Einwohners Klop, das sich beim Spiele zu nahe an das gefährliche Wasser herangewagt hatte.

— Wegen vorjährlicher Tötung ihres Kindes ist die unverheirathete Helene Rudolph in Plauen i. B. vom Schwurgericht am Landgericht II zu Berlin zu 15 Jahren Zuchthaus und 10-jährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Ein großes Unglück hat sich am Mittwoch Abend in der Brauerei der Brüder Böhl in Barmen zugetragen. Auf dem Hofe der Brauerei war man damit

beschäftigt, ein 65 Hektoliter großes Fass auszupicken. Bei dieser gefährlichen Arbeit explodierte das Fass, der vordere Boden flog mit großer Gewalt heraus und tödete den Theilhaber der Firma, August Böhl, sowie den Braumeister Rob. Böhl. Zwei Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt. Böhl wurde die obere Kopfhälfte bis zur Oberlippe weggerissen. Dem Braumeister wurde der Kopf gehalten, der Tod trat bei beiden sofort ein. In Folge des Lustdrucks wurden die Fenster in weiter Umgebung zertrümmt.

— Der Pioniersoldat Unkelbach aus Lahnstein wurde in der Nacht zum Dienstag in Mainz im Streite von dem Arbeiter Hirth erstickt. Der Thäter wurde alsdann von dem Publikum überfallen und sterbend brachte man ihn ins Spital.

— Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf der Insel Borkum. Als der Schueldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ am Dienstag Nachmittag auf seiner Reise nach New-York die Insel Borkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie auf Borkum an den „Norddeutschen Lloyd“ 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags: Passieren Borkum Bruchschiff in Entfernung von $\frac{1}{2}$ Meile. Marconi-Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Borkum hergestellt. An Bord alles wohl. Engelbert, Capitän.

— Ein Ehepaar erfrorben. In der Gegend von Sophienthal fand ein Landbrieftäger vom Postamt Beyerswalde die Leichen eines Mannes und einer Frau, welche später als diejenigen der Eheleute Katolla aus Kirchendorf recognoscirt wurden. Die Bedauernswertthaben waren nach Hobenstein zum Martir gegangen, wurden aber auf dem Rückwege vom Schneesturm überrascht und fanden so gemeinsam einen entsetzlichen Tod.

Grüße. Dein Bild trug ich auf der Reise stets mit mir in meinem Herzen, nun ich aber wieder hier angelangt bin, erglänzt dasselbe im helleren Lichte als je. Du gutes, hohes und edles Mädchen, von jetzt an fühle ich mich Deiner kaum würdig!"

Sie wußte und verstand zwar nicht, was ihr Leopold mit dem Allen sagen wollte, das Eine aber fühlte und empfand sie, daß er sie noch liebt und wohl mehr als ehemals. Aber auch das glaubte sie nun fest, daß er sie ihrer kurzen Haare halber nicht weniger gern haben werde.

Wie sie so mit geschlossenen Augen träumte, war es ihr auf einmal, als entferne eine Hand das Tuch von ihrem Kopf und lege sich dann wie segnend auf ihr Haar.

Bevor sie jedoch die Augen öffnen konnte, rief auch schon die Stimme ihres Vaters: „Auguste, geliebtes Kind, damit man Deines armen Vaters nicht mehr spotten könne, gabst Du Dein schönes blondes Haar dahin! Ich danke Dir für Deine Kindesliebe, die mich unendlich beglückt.“

Und später sah sie zu seinen Füßen, während er ihr von der Audienz beim Kaiser sprach und dann lächelnd schloß: „Weißt Du denn auch, Auguste, wenn Du im Geschäft des Hoffriseurs die Haare verkauft und all' Dein Leid gelagt hast? Es war ja der Kaiser selbst, Joseph II., der Güte, den Du so oft zu sehen gewünscht hast.“

Erschrocken sprang sie auf, aber ehe sie noch zu antworten vermochte, klopfte es an die Thür, und in derselben erschien ein stattlicher, reichgekleideter Mann mit einem Blumenstrauß in der Hand und hinter ihm eine ältere Dame, gleichfalls im Prunkgewande. Es war Herr Röhren, der Vater Leopolds, nebst seiner Frau.

Greißelig verneigte er sich vor dem Offizier, der sich rasch erhoben hatte, verwundert auf den Besuch schauend, und ernst begann er: „Gewiß nehmen Sie es nicht übel auf, daß ich als Brautverber hier erscheine und um die Hand Ihrer Tochter für meinen Sohn Leopold anhalte. Die Herzen der jungen Leute haben sich gefunden, ich und meine Frau geben mit tausend Freuden unseres Segen dazu, und gewiß werden auch Sie, Herr Major, dem Glück der Kinder nicht entgegneten wollen, da diese Verbindung ja auch der Wunsch unseres guten Kaisers ist, wie Sie aus diesem Handbillette ersehen, daß mir derselbe allergründigst zukommen ließ.“

Mit diesen Worten überreichte er dem Major einen Brief, dann verneigte er sich auch vor Auguste, der vor freudigen Schred fast die Knie brachen, und gesucht sprach er: „Mein holdes Kind, Sie tragen einen hohen Schuh in sich, der mehr wert ist, als alle kostbarkeiten dieser Erde! Was Sie für Ihren Vater gelhan, wir haben es durch

unseren Kaiser heute erfahren. Ich und meine Frau werden uns von ganzem Herzen glücklich schägen, wenn Sie uns fortan Vater und Mutter nennen und uns so ehren und lieben, wie wir Sie fortan als unsere Tochter rechtschaffen ehren und lieben wollen. Zum Zeichen, daß Sie mit meiner Werbung einverstanden sind, bitte ich Sie, diesen Blumenstrauß von mir anzunehmen!“

Da erschaffte Auguste die Hand des alten Herrn und führte sie tiefbeugt an ihre Lippen. Gleich darauf schloß auch die Mutter Leopold's sie in die Arme und unter Thränen lächelnd konnte sie nur übergliedlich stammeln: „Du liebes, gutes Kind, ich danke Gott, daß mein Sohn eine solche Frau bekommt! Du armes Mädchen hast keine liebe Mutter mehr, an mir sollst Du sie wiederfinden!“

Da wurde die Thür aufgerissen und mit einem Jubelruf stürzte ein junger Mann ins Zimmer und schloß gleich daran Auguste innig in die Arme. Er küßte ihren Mund und hob dann ihren des herrlichen Haarschmudes beraubten Kopf empor, daß er voll in ihre Augen schauen konnte. „Auguste!“ rief er, „als ich Dich verließ, da umwob Dein Haupft eine leuchtende Perle von blonden Löden; damals warst Du in diesem Schmude unbeschreiblich schön. Und nun, da Du ihn geopfert auf dem Altare der Kindesliebe, bist Du noch schöner geworden. Größer selbst noch als meine Liebe, wem dies möglich ist meine Verehrung für Dich, Du gutes, theures Mädchen!“

Und als dann die leuchtenden Strahlen der scheidenden Sonne in das kleine Stübchen fielen, übergossen sie mit verlädtendem Purpurglanze ein glückseliges Brautpaar, das vor den Eltern kniete, um deren Segen zu empfangen.

Ende.

Kirchennachrichten von Rabenau.

Sonntag, den 4. März. Dom. Esterházy. Worm. 9 Uhr Gottesdienst. Predigttext: 1. Mol. 3. 1-6. Pfarrer von Pelsch.

Geboren: Am 27. Februar dem Sattler und Tapezier August Eduard Felsch hier eine Tochter. — Am 26. Februar dem Möbelpolier Paul Robert Barth hier eine tote Tochter. — Am 26. Februar dem Glasmacher Max Ölsler Glödner in Obernaundorf ein Sohn.

Gestorben: Am 26. Februar Kurt Alfred Ecker, Sohn des Möbelwolfs Paul Odvald Ecker hier.

Ausgeboten: Heinrich Max Schönberger, Statthalter in Dresden und Clara Eva Ulrich in Obernaundorf. — Otto Emil Weißer, Polier hier und Alwin Antonie Lorenz hier. — Otto Max Lempe, Fleischer in Borsig und Frieda Jeanista Galde hier.

Gebaut: Am 25. Februar Paul Otto Walther, Machtbauer in Borsig und Anna Bertha verw. Sparmann geb. Wagner in Obernaundorf. — Franz Reinhold Rößler, anfängiger Schmiedemeister hier und Johanna Marie Rößler hier.

Beerdigt: Am 1. März die frischgeborene Tochter des Möbelwolfs Paul Robert Barth hier.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Unglück kommt selten allein, das trifft auch auf die neueren Kämpfe der Boeren gegen die englische Macht zu. Hatte der 27. Februar die Kapitulation Cronjés gebracht, so konnten sich am Donnerstag, den 1. März die Engländer eines weiteren Erfolges freuen: daß lange von den Boeren erneute Ladysmith am Donnerstag früh von den Streitkräften Buller entsezt worden. Der Kommandierende der britischen Macht im nördlichen Natal meldet, es sei General Dundonald gelungen, mit den Natal-Carabiniers in den belagerten Ort einzumarschieren. Von englischer Seite wurde zwar zuerst gemeldet, daß General Buller den linken Flügel der Boeren umgangen habe und dann ein Theil der angreifenden beiden Divisionen des Generals Warren der von Colenso nördlich nach Ladysmith führenden Bahnlinie entlang siegreich vordrang, um in den Bereich der Befestigungen des Generals White bei Gäfers Camp zu gelangen, wenige Stunden später jedoch hat das englische Kriegsamt zugegeben, daß man es mit einem einfachen Entzahe der Stadt zu thun habe, veranlaßt durch die freiwillige Aufsäzung des Garnisonsgeistes der Boeren. Bereits vor 8 Tagen hieß es, die Boeren beabsichtigen die Belagerung von Ladysmith aufzuhoben, sich zurückzuziehen und sich auf die Vertheidigung der Höhe der Drakensberge zu beschranken. Dies haben sie nun mehr gethan. Als Hauptgrund zu dem Vorzeichen der Boeren ist kaum zu erwarten, daß ihre Hauptmacht auf dem Kriegsschauplatz im Oranjerivierstaat sehr benötigt wird und daß ein Theil dieser Truppen nach Südwesten bereits abgezogen war, um im Verein mit den noch im Westen und Süden des Freistaates stehenden Corps dem General Roberts entgegenzutreten. Jedenfalls stehen weitere Ereignisse von Bedeutung bevor.

Verkennen darf man natürlich nicht, daß die Lage für die Boeren immer schlechter wird. Sie haben gegenwärtig noch 3 Hauptvertheidigungslinien, die im Westen und Süden von Bloemfontein, die der Drakensberge und die am Vaalfluss, der Grenzfluß der beiden Republiken. Von den Drakensbergen ist kaum zu erwarten, daß sie von Buller übersehen werden; er wird deshalb danach streben, südlich derselben in den Freistaat einzudringen. Da die Engländer im Norden der Kolonie gleichfalls Erfolge haben (Colenso haben sie bereits wieder genommen), werden sie die Boeren mehr und mehr in den Oranjerivierstaat nach der ersterwähnten Vertheidigungslinie zu drängen suchen und sich unter Umständen mit Buller vereinen. Bei den alldann sich entwickelnden Kämpfen südlich und westlich von Bloemfontein kommt es auf Alles an, falls nicht unterdessen schon Roberts siegreich vordringt und die jetzt bei Bloemfontein stehenden Boeren zurückwirkt. Diese müßten sich dann an den Vaalfluss zurückziehen, damit aber den Oranjerivierstaat erfern. Was das Gelände am Vaalfluss betrifft, so ist es äußerst gebürgt und ein guter Wall zum Schutz von Transvaal.

Bei Mafeking, der letzten der von den Boeren noch belagerten Städte, nahe der Westgrenze von Transvaal, trachten die Boeren daran, den Tod um jeden Preis zu nehmen, um durch die Gefangennahme der dort eingeschlossenen Engländer ein theilweise Gegengewicht zu erlangen gegen die Überzahl der Kronj'schen Truppen. So machen die Boeren am Sonnabend und Sonntag einen heftigen Angriff auf Mafeking, wurden aber auf allen Punkten zurückgeschlagen.

In Kapstadt hat die Nachricht von Cronjés Capitulation zu großen Aufschreitungen der triumphirenden Engländer gegen das Holländerelement geführt. Ungehauene Menschenmassen zogen durch die Straßen und sangen patriotische Lieder. Der Verlehrte stieß völlig. Volksaufstand kündigte die Revolutionen der Boeren-Zeitung "Das Land und South African News" und zeitgleicherweise sämtliche Fensterscheiben. Die Mitglieder der Redaktionen mußten in die Höhe fliehen, die Exponenten verwüsteten die Büros und richteten großen Schaden an. Die Polizei war machtlos. Die Straßenbahnen waren prächtig illuminiert. Mehrere Führer des Afrikanerbundes, die unvorsichtig genug waren, sich in den Straßen zu zeigen, wurden bestimmt und mit ironischen Hochrufen bedroht. — Es heißt, Cronje werde auf dem britischen Kriegsschiff "Doris" gesangen gesetzt werden.

Welche Unruhen der Krieg den Engländern kostet, geht daraus hervor, daß das englische Armeebudget für 1900/1901 auf 61,493,400 Pfund Sterling festgesetzt wurde bei einem Mannschaftsbestande von 430 000 Mann. Das erwähnte Geld wird kaum ausreichen, wie es bereits mit den 20,617,200 Pf. Sterling bei einem Mannschaftsbestande von 184,853 Mann im Vorjahr der Fall gewesen ist.

Südliches.

Erst mit dem 26. März, am Montag nach dem Sonntag Ostare, beginnt heuer die sogenannte *Frühlingszeit*. Von diesem Tage ab bis zu und mit dem ersten Osterfesttag — 15. April — ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken, als die Aufführung von Privatbällen und von Bällen geschlossener Gesellschaften verboten, dagegen ist die Abhaltung von Konzertmusiken und anderer mit Musikbegleitung verbundener gesellschaftlicher Vergnügungen, insbesondere auch Theatervorstellungen, auch weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet. Zu den theatralischen Vorstellungen, welche in der Zeit vom Palmsonntags bis zum Mittwoch in der Woche aufgeführt werden, dürfen jedoch nur angemessene ernste Stücke gewählt werden.

Der Wettergott schien sich am Donnerstag, dem südlichsten kritischen Tag 1. Ordnung dieses Jahres, ganz in den Dienst Gold's gestellt zu haben, um der Menschheit alle jenen Spenden voll und ganz aufzustellen zu lassen, die für diesen Termin vorbehalten waren. Alle und jede Voransage, die der Wettergott gab, hat Erfüllung gefunden. Vor wenigen Tagen noch Frühlingstrost mit 12 und 13 Grad Wärme, Donnerstag früh schneidend Wind bei einer Temperatur von unter Null, also ein Wettersturm von außergewöhnlicher Art; in Verbindung damit trat dann abwechselnd Regen, Graupelwetter, Schneesturm und gleichsam als Folie

lieblicher Sonnenschein ein, der alsbald wieder durch jagende Wolkenmassen verklummet ward, die ihr Spiel von Neuem begannen, um am Freitag sich in echtes Winterwetter umzuwandeln. Zu allem Übelstuz hat sich auch Hochwasser eingestellt, das bald für diesen Termin angekündigt. So sind die Weißeritz und Müglitz sowohl, als besonders die Elbe beträchtlich angeschwollen und hat bereits der erstgenannte Fluss an mancher Stelle Uferzerstörungen bewirkt, wo eine Regulierung bisher nicht stattfand. Auch Gewittererscheinungen traten auf und zwar leuchtete das Weiter an Südlichen Horizonte am Mittwoch Abend in der 10 Stunde mehrfach auf. So haben wir denn einen starken kritischen Termin mit allen seinen Sklonen kennen gelernt und das Unsehen Gold's wäre wieder einmal gerettet.

Die Weißeritz wälzte am Dienstag bei einer Fluthöhe von 1,80 Meter die Wassermauer von nahe an 70 Kubikmetre Wasser in der Sekunde der Elbe zu.

Auch die erste Kammer hat nunmehr als 1. Note zur Bahnhoferweiterung Tharandt 500 000 Mt. bewilligt.

Auf der Rathausstraße in Plauen sprach am Donnerstag ein etwa 20 Jahre alter Mensch ein im zehnten Jahre stehendes Mädchen und einen etwas älteren Knaben an, sie fragend, ob sie sich etwas verdienen wollte. Als dies befahl wurde, nahm sie der Unbekannte mit bis zur Hofmühlenbrücke, bedeutete dort dem Knaben einen Koffer von einer bestimmten Straße in Böblitz zu holen und ging dann, nachdem der Junge den Auftrag nachgekommen, mit dem Weddchen nach den Kirschberg-Anlagen zu, hier ein Sittlichkeitstrial an dem Kind verhüllend. Da dasselbe sich aber heftig sträubte und schrie, blieb es bei dem Versuche und der Unhold suchte sein Heil in schleunigster Flucht, die ihm auch gelang. Der Knabe kam unverrichteter Sache zurück, da an dem bezeichneten Orte kein Koffer abzuholen war.

Am heutigen Freitag Morgen erreichte die Elbe, welche bereits das Terrassenufer in Dresden überschwemmt, einen Stand von 370 Centimeter über Null. Auf dieser Höhe ist sie vorläufig stehen geblieben.

In der Nacht zum 1. März sind die fünf neuen Kreuzfischglocken in Dresden angelangt. Bekanntlich wurden sie in Apolda von Herrn Hosselkowitz hergestellt. Es ist für diese Glocken ein großer Theil der Liebesgaben verwendet worden, die nach dem Brande der Kreuzkirche viele Freunde des ehrwürdigen Gotteshaus und dem Kirchenvorstand übergeben hatten. Gleich wird es mit Freude begnügt werden, daß Freitag und Sonnabend dieser Woche die Glocken auf dem Altmarkt (Südseite, zwischen Seestraße und Schreibergasse) zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt sein werden, ehe sie ihren hohen Platz einnehmen.

Zu Dresden der Residenz-Theater hatte das Lustspiel "Als ich wieder kam" am Donnerstag einen dreitägigen Erfolg, daß das Theater vollständig besetzt war. Das Stück bildet die wizige Fortsetzung des beliebten "Weisen Rößl" und bietet den aus Amerika zurückgekehrten Felix Schwihofer als Wiesnle ausgiebige Gelegenheit, seinem unerschöpflichen Humor freie Flügel schließen zu lassen.

In jeder Hinsicht befriedigend ist das März-Programm des Victoria-Salons in Dresden; es bildet sowogen den Höhepunkt der bisjährigen Dresdner Varieté-Saison. Jede der dargebotenen Leistungen ist in ihrer Art kaum überreichlich, und manche man billiger Weise jede einzelne Nummer erwähnen. In Kurze sei besonders auf den ironischen Humoristen Adolf Böckel hingewiesen, der als "dummer Alpenpus" lärmische Heiterkeit erweckt und dies nicht witzig seinem unnahmlichen Geschick ausdruck zu verbannt hat. "The Original Bagatelles" stellen sich vor als Jongleurprofis, die eine derartige Wende vorstellen, daß sie ihnen hohen Zuspruch einbringen. In Kurze sei noch des American Biokope (nicht Biograph!) gedacht, der u. a. interessante Bilder aus Transvaal zur Ansicht bringt. Humoristische Szenen schenkt ihm gleichfalls nicht, ganz großartig aber ist die Verwandlungsserie "Schädelköder", welche das bekannte Märchen in allerliebster Weise zur Geltung bringt.

Der in der Blechballoren-Fabrik Georg Bierling u. Co. in Mügeln beschäftigt gewesene Justizneider Josef Kynot erlankte vor einiger Zeit, nachdem er erst kurz vorher sich in Böhmen als Landwermann zur Kontrollversammlung gestellt hatte, und der behandelnde Amt stellte bei demselben die böhmerbohsischen (schwarze) Blätter fest. Sofort wurden die behandelten Organe davon verständigt und alle Vorsichtsmaßregeln durch Desinfektion und Abspernung getroffen, um eine Ansteckungsgefahr schon im Keime zu ersticken. Das gelang auch, doch waren alle ärztlichen Bemühungen nicht im Stande, den Kranken zu retten; er verstarb am Freitag vorher Woche und wurde bereits nach 24 Stunden in aller Stille beerdig. Zur Sicherheit wurden auch alle, die mit dem Kranken bez. Todten in Berührung gekommen waren, geimpft. Um keine Schädigung zu verursachen, ist darüber Schweigen beobachtet worden, nun aber jede Gefahr geschwunden ist, wurden diese Mittheilungen gegeben, um übrige Menschen vorzubeugen.

Wegen eines aus Rache verübten Messerattentatos mußte in der Nacht zum Aschermittwoch gegen einen in Pirna zuletzt beschäftigt gewesenen Töpfergesellen polizeilich eingehandelt werden. Der Mensch nahm an einer Tanzmusik am Fastnacht-Dienstag in einem Pirnaer Gasthofe teil, wobei er sich höchst ungebührlich benahm, so daß er allgemeinen Unwillen erregte und zur Rache verurteilt werden mußte. Hierüber war er sehr aufgebracht und sammelte auf Rache gegen diejenigen Personen, die sich vermeintlich wegen seines Benehmens beschwert hatten. Der Zurechtgewiesene entfernte sich, als aber nach Schluss der Tanzmusik einige junge Leute aus der Umgegend fortgingen, kam plötzlich der Töpfergeselle, packte einen aus Neundorf gekommenen Ge-

schäftsführer im Genick und stach ihn mit einem Messer in die Brust. Der Verlehrte wurde sofort zu einem Nest gebracht, während es gelang, den entfliehenden Täter festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Das Messer, ein Rückenstück, hatte der rachsüchtige Mensch erst kurz vorher seinem schlafenden Vogelschlagelheimlich aus der Tasche genommen.

— In Pirna hat sich vor einigen Tagen ein gewesener Barbiergehilfe in der schamlossten Weise an einem kaum 8 Jahre alten Mädchen vergangen, so daß seine Entlassung an das Amtsgericht erfolgte.

— Der von englischen Studenten wegen eines von ihm verfaßten boerenfreudlichen Artikels verächtliche Professor Eille an der Universität Glasgow steht *Crimina* in sofern nahe, als er in den Jahren 1879/80 das vorläufige Provinzstudium und 1880—1881 die Küstenschule besucht hat. Er studierte dann in Leipzig. Derselbe ist der Sohn des früheren Pastors Eille zu Dürrnreischen.

— In Chemnitz wird demnächst mit dem Bau einer Ringbahn begonnen werden. Diese zweigt von der Chemnitz-Lipziger Linie ab, berührt im großen Bogen eine Unzoll-Ostsee und mündet in die Bahnlinie Limbach-Wästenbrand ein.

— In der Wolfischen Schäferei in Tauscha ist ein Ram geworfen worden, welches zwei Männer mit Bögen und Bögen und mündet in die Bahnlinie Limbach-Wästenbrand ein.

— In der Wolfischen Schäferei in Tauscha ist ein Ram geworfen worden, welches zwei Männer mit Bögen und Bögen und mündet in die Bahnlinie Limbach-Wästenbrand ein.

— Der Abend 7./8. Uhr nach Marktneukirchen bei Adorf abgehende Personenzug mußte am 27. o. M. in Adorf verbleiben, da sich nicht ein Passagier bis zur Abfahrtzeit eingefunden hatte.

— Beim Überschreiten eines Teiches in einem Dorf in der Nähe von Reuth ist unlängst der Laubbriefträger im Elbe eingedrungen, in das Wasser gefallen und hat dabei ein Tuch mit etwa 400 Mark in Gold verloren. Es wurde darauf der Leich gezogen und das Geld wiedergefunden.

— Aus dem Schreibe des Erzgebirges wird gemeldet, daß dortselbst vom Mittwoch zum Donnerstag ein Rückgang der Temperatur von 10 Grad Reamur über Null auf 4,5 Grad unter Null zu verzeichnen war.

Tages-Ereignisse.

— Im Reichstage kam am Mittwoch eine Petition, betr. die Kommunalbesteuerung der Konsumvereine zur Beratung. Abg. Bebel empfahl die Verabschaffung der Vereine. Es sei unverantwortlich, die Konsumvereine als großkapitalistische Vereinigungen anzusehen und besonders stark zu besteuern. Gerade den Konsumvereinen gehörten vorzugsweise kleinere Leute an, worauf sich auch ihre innere Rechtigkeit stütze. Die ablehrende Kleinhandels entspringe nur der ungemein großen Konkurrenz, die sich die Kleinhandels untereinander machen. Abg. Gröbe (Gentz): Die Hauptfrage: sei eine solche Landessteuer rechtlich ausfällig oder nicht, sei bereits aufgetragen worden. Die höchsten Werte hätten die Kaufleute erzielt, welche die Konsumvereine als besteuerungsfähigen Gewinn angesehen, und zwar mit Recht, denn nicht jeder Verkaufsartikel lasse bei dem Verkauf einen Gewinn übrig, und da trotzdem jedes Mitglied seine Dividende nach Maßgabe seines Umlages erhalte, werde es also alle Mitglieder geben, die in ihrer Dividende nicht bloß Umsätze zurückhalten, sondern auch wirklichen Gewinn. Wenn aber die Landesgesetzgebung zu solcher Besteuerung berechtigt sei, so gehe eine etwaige übermäßige Höhe der Umsatzsteuer das Reich gar nichts an, das sei vielmehr Sache der Einzelstaaten. Abg. Dietel (Sol.) spricht sich dahin aus, daß er persönlich mit einer stoffmäßigen Gewerbesteuer je nach der Höhe der Betriebe durchaus einverstanden sein würde. Wir müssen aus dem Schnellstiel des Manchesterbums heraus und große Mittel wählen, um den Mittelstand zu erhalten, und ihn in seiner Selbstständigkeit zu bewahren. Der Mittelstand sei wichtiger als eine noch so große Flotte. Abg. Raab (Ref.) betont ebenfalls die Notwendigkeit der Erhaltung des Mittelstandes und sucht ziffermäßig darzulegen, wie dieser in seinem Einkommen zurückgegangen sei. Der Ausbreitung der großen Konsumvereine muß mit großen Steuern entgegengestellt werden. Abg. Buer (Soz.): Eine Mittelstandspolitik nach konservativem Muster helfe dem Mittelstand nicht, gegen den Kapitalismus helfe überhaupt nur die Sozialdemokratie. Mit der Besteuerung der Konsumvereine schädige man nur die Arbeiter. — Schließlich wurde über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Für die Verabschaffung stimmten die Sozialdemokraten und die Freisinnigen.

— Im Reichstage brachte am Donnerstag Abg. Liebermann v. Sonnenberg eine Reihe von Besteuern vor. Es erwähnte einen Prozeß Wolff-Bureau gegen Hirch-Bureau. Die Zeugungen und die Börsen seien unsatisfakt mit dem Wolff-Bureau wegen Bevorzugung des Hauses Bleichröder. Daher lasse sich das Verhältnis des Amtsbeamten Amts zum Wolff-Bureau kaum weiter aufrecht erhalten. Börsen Reden würden in England nicht mehr so ungern empfunden, wie früher; das freue den Redner. Unterstaatssekretär v. Richthofen erklärt, in dem Prozeß des Wolff-Bureaus habe der Direktor desselben erklärt, er würde es als den schwersten Mord betrachten, wenn nachgewiesen würde, daß mit dem Depotsmaterial Wohlbruch zu Börsenkalkulationen getrieben würde. Das Auswärtige Amt habe solche Erfahrungen mit dem Wolff-Bureau niemals gemacht. Es würde keinen Augenblick anstreben, von seinen Beziehungen zum Wolff-Bureau zurückzutreten, wenn derartige Verdächtigungen nur einen Schimmer von Wahrscheinlichkeit hätten. Abg. Dr. Böckel (d. l. Fr.) fragt: „Warum hat die Regierung nicht interveniert in dem Kriege mit Transvaal?“ Warum konnte ein so schmuckes Befehlshaber wie Cecil Rhodes hier an möglicher Stelle empfangen werden?“ Abg. Bebel erklärt, auf der Friedenskonferenz hätte man ernstlich den Verlust machen sollen, die Rüstungen einzuschränken. Die deutschen Delegierten schienen mit gebundener Marschroute zur Haager Konferenz gegangen zu sein, um dem Abschlußgedanken entgegenzutreten. Bei der Komödie im Haag habe die deutsche Regierung die Hauptrolle gespielt. Hätte sie den Friedens-

gebunden ernstlich behandelt, dann wäre der Streit in Südwürttemberg beendet worden. Abg. Liebermann erklärt, was das Wolff-Bureau betreffe, so glaube er, daß außer der Aussage des Herrn Direktor Dr. Mantler noch sehr gravierende Zeugenaussagen sonst gesunken sind, die Anklag zu erheben könnten, der Sach mehr Gewicht beizulegen. Es ist mit mitgeteilt worden, daß sich auf der Börse hier ein besonderes Auktionsstück über die Wolff'schen Kreisberichte befindet. Eine Firma treibe mit Wolff'schen Telegrammen an der Börse Spekulationen, wodurch die übrigen Börsenbesucher sich geschädigt fühlen. Da wäre sehr geeignet, den erfreulichen Schritt nach sich zu ziehen, nämlich eine Trennung des Wolff'schen Büros vom Auktionsbüro.

— Am Montag in der Mittagsstunde hat eine Anzahl Knaben in der Götzsch bei Greiz ihr erstes Bad genommen. Ein Flusshafen am 26. Februar ist jedenfalls ein seltener Genuss.

— Allem Anschein nach neigt sich der Streit in den böhmischen Kohlenrevieren seinem Ende zu. Die Unterstellungen, welche den Streitenden zuführen, entsprechen bei Weitem nicht den Versprechungen, welche man sich anfangs gemacht hat. Im Osteau-Karmer Kohlenrevier hält zwar der Streit unverändert an (die Zahl der Ausständigen beträgt 23 000), in den einzelnen Bergwerken des Duxer Reviers jedoch hat sich die Lage etwas geändert. Hiermit hängt es auch zusammen, daß sich allmählig der Eisenbahn-Güterverkehr von Böhmen nach Sachsen wieder zu heben beginnt. So kommen jetzt bereits wieder ab und zu Güterzüge, welche nach dem reduzierten Fahrplan als regelmäßig ausfallend bezeichnet sind, beladen von Tschechien. Die Anzahl der über diese Station nach Deutschland bezittelten Kohlenlaster mehet sich täglich.

— Ein sehr tragischer, in den Motiven völlig unauffälliger Fall spielte sich zwischen Mittwoch und Donnerstag in Budapest und in Wien ab, ein Fall, der in den vornehmen Kreisen der ungarischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Am Mittwoch wurde in Budapest die Baroness Anna Slavitsky, eine auffallende Schönheit, mit dem Gutsbesitzer Arthur Paul-Uzonyi standhaftig getraut. Das Paar reiste sofort nach Wien. Im Hotel brach der erste Streit zwischen dem jungen Ehemann aus; die junge Frau drohte, den Gatten zu verlassen. Darauf erwiderte er: „Geh, wenn Du willst!“ Die Frau ging und reiste zurück nach Budapest. Während der Fahrt aber schoss sie sich eine Kugel ins Herz und starb sofort.

Wetterbericht.

3. März. Bemerklich heiteres Frostwetter mit Abnahme der Schneefälle.
4. März. Bemerklich heiteres Frostwetter. Später Tiefdruck windig, milder, Schneefälle.
5. März. Mildes, vorwiegend trockenes, windiges Wetter mit Niederschlägen.

Kirchennachrichten für Somsdorf.

Am Sonntag Invocavit Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Mos. 3, 1-6.

Kirchennachrichten für die Parochie Hainsberg. Invocavit, 4. März, Freitag 1/2 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: 1. Mos. 3, 1-6). Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in Deuben.

Sonntag: Gottesdienst 9 Uhr Vorm. Beichte und Kommunion. 2 Uhr Vorm. Predigt und Hochamt, halb 3 Uhr Nachm. Beichte.

Eitung der Elektrizitäts-Werke-Verwaltung

zu Deuben am 23. Februar 1900.

Nachdem die Stadtgemeinde Tharand auf Grund des Gutachtens über die diesjährige Wert des Betriebs unter den früher gegebenen Bedingungen beschlossen hat, bringt der Herr Voritzende den unter Berücksichtigung des Beitrags der Stadtgemeinde Tharand nunmehr definitiv entworfenen 1. Nachtrag zum Ortsfaktur vor und eröffnet hierüber die Aussprache.

Die die verschiedenen aufgeworfenen Fragen durch Beantwortung des Herrn Voritzenden Erledigung gefunden, wird der Entwurf einstimmig genehmigt.

Weiter wird beschlossen, wegen Führung der Leitung durch die kleinen Weißig und Großop mit den betreffenden Gemeinden in Verhandlung zu treten.

Auf die Anträge der Allgemeinheit Elektrizitäts-Werke vor. 2. Zimmer u. Co. in Niederlößnitz wegen Übernahme der Leitung in Gitternetz und Birkigt beschließt man, Beschaffung für heute auszulegen und die Angelegenheit dem Herrn Voritzenden, Gen.-Vorst. Rudolf, Gen.-Vorst. Schröd, Baumann und Herrn Naumann unter Bezugnahme des Herrn Betriebs-Direktors Thomas zur endgültigen Regelung zu übertragen.

Der Finanzausschuss giebt bekannt, daß der Betriebs- und Bauerechnung auf das Betriebsjahr 1898/99 außer den bereits gegebenen Erinnerungen als richtig anzuerkennen sei und beantragt deshalb unter der Bedingung, daß die Erinnerungen bei nächster Rechnungslegung Berücksichtigung finden, Richtigstellung der Rechnung und Entlastung des Konsiters, welchem Antrage die Verwaltung entspricht.

Auf den Antrag der Herren Naumann und Böhr, Befestigung der Stöcke mittels Eisenblech, wie beim Elektrizitäts-Werke in Königsberg, beschließt die Verwaltung nach längerer Debatte, zunächst die Betriebsdirektion zu ersuchen, Kostenantrag über die Befestigung der Stöcke, sowie die festigen Preise der älteren Stöcken und imprägnierten Holz-Masten einzuholen und in einer der nächsten Sitzungen hierüber Besicht zu erstatte.

Bei dieser Gelegenheit schlägt Herr Naumann vor, bei Ausbildung von Holzstöcken in sandigem Boden dieselben mit einer Stroh-Lohm zu umgeben.

Dieser, wie auch der Vorschlag des Herrn Gen.-Vorstand Rehberg, die Holzstöcke auf der Oberfläche mit Schutzblech zu versehen, um dem Einbringen von Regenwasser und der damit verbundenen Fäulnis entgegen zu treten, soll in berücksichtigenden Rücksicht aufgenommen werden.

Die für die bereits erfolgte Herstellung des Umformerkundimentes entstandenen Kosten werden nachträglich bewilligt, während über verschiedene andere Arbeiten vorliegende Kostenantrag dem Auszuschluß des Centrale zur Prüfung und event. Vergedung der Arbeiten überwiesen wird.

Die Singe des Herrn Baumeister Schreiber wegen Errichtung der Abgabe für Stromtarif wird den Herren Andelt, Naumann und Böhr zur Erledigung überwiesen.

Der Mehraufwand für die veränderte Montierung des Hochspannungsschalters an der Schaltbühne in Höhe von 523 M. wird genehmigt.

Wegen Überprüfung der Bestimmungen über die Ausführung und Instandsetzung von elektrischen Anlagen im Aufschluß an das

Gasthof zu Hainsberg.
Morgen Sonntag Karlsbad. Ballmußl, wo zu ergeben
einladet Robert Wanke.

Herrschaf. Gasthof Nöthnitz.
Sonntag Karlsbad. Ballmußl, wo zu ergeben einladet E. Koller.

Montag, den 5. März, Vorm. von 9 Uhr, soll in der oberen Brauerei zu Tharand verschiedene Auction. Nagelschmiedehandwerkzeug, darunter 1 guter Blasbalg, 1 Schraubstock, Sperrhaken, Zangen, Hammer etc., sowie aus von Dehlschlaegel's Nachlass gute Schafe, Waschmaschine, kleiner vierrad. Wagen u. versch. Andere öffentlich versteckt werden. Karl Augustin, Postrichter.

Confirmation

für
Knaben:

Kragen
Manschetten
Vorhemdchen
Cravatten
Handschuhe
Hosenträger
Hemden

in weiss und bunt

in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

für
Mädchen:

weisse
Stickereiröcke
Handschuhe
Taschentücher
Corsets
Beinkleider
Strümpfe
Hemden

in weiss und bunt

Waarenhaus

Carl Standacher,
Deuben.

Eine Kinderfrau für sofortigen Antritt
Deuben, Hoherstraße 281 D.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Tapetier und Decorateur zu werden, kann unter günstigen Bedingungen diesen bei mir in die Lehre treten. Reinhold Sorge, Tapetier und Decorateur, Deuben, an der Post.

Eine flottgehende Schmiede,

einzige im Dorfe, mit guter Rundschau, schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, sowie großem Obstgarten und etwas Feld, ist sofort oder später preiswert zu verkaufen. Werthe Offerten erbeten an die Expedition des „Rabenauer Anzeigers“ in Rabenau.

Elektrizitätswerk ist gegen einen Installateur Antrag auf Beauftragung zu stellen.

Zu dem Antrag des Finanzausschusses, die Gehalts- und Pensionsverhältnisse des Kassiers betr. bezieht die Verwaltung die in Voriching gebrachte vorzeitige Gehaltsverhöhung und die erworbene Gehaltsstaffel nach Vornahme einer kleinen Abänderung anzunehmen und denselben außerdem für sich und seine Familie Pensionsberechtigung und dem Staatsstaatsdienstgeiste zuzuprächen. Dem nunmehr zu erledigenden Beauftragten sollen jährlich bis auf Weiteres 300 Mark angewöhnt werden, zu welchem Fonds der Kassier einen jährlichen Beitrag in Höhe von 2 Prozent seines Gehaltes zu leisten hat.

Das Tischrücken und einige andere magische Erscheinungen im Lichte der neuern Naturforschung.

Über dieses interessante Thema sprach am Montag Abend Herr Reinh. Berndt-Dauben in der „Diskussion“ dabei. Der Herr Vorragende ging von der Geschichte des Tischrückens aus und drückte zur Erwähnung, daß man diese Sache bereits bei den Griechen, Chinesen und sogar unter einem Indianerstamm fand. Seit dem Mittelalter mit seinen Hexenprozessen sei der Bruch des Tischrückens indessen ziemlich verschwunden gewesen, da er plötzlich 1848 durch die bei New-York wohnende Familie Fog wieder aufgefunden sei. Die Anschauung, daß das Tischrücken durch willkürliche Beeinflussung der am Tisch Sitzenden bezüglich durch eine unwillkürliche Muskelhärtigkeit hervorgerufen werde, teilte Herr Berndt nicht; er führte vielmehr als Ursache des Rückens die Ausstrahlungen der Menschen an, welche aus dem sogenannten Od bestehen. Od ist bekanntlich ein von dem Naturforscher Reichenbach entdeckter Stoff, der in großen Mengen besonders an alten Personen innerhalb und für das bloße Auge nicht sichtbar ist, am photographischen Platze aber einen Fleischschein bildet. Es ist verschiedenartig, auf der einen Seite des menschlichen Körpers bläulich, auf der andern gelblich. Auf dieses Od nimmt stützt sich die Lehre des Animismus, jene Lehre, nach welcher alle Thätigkeiten des menschlichen Körpers (Bewegungen, Ausscheidungen, Erholung und Umleitung der Stoffe) durch das Od entstehen. Das Od ist zu vergleichen mit einer Art Magnetismus, welche oftmals imstande ist, die Schwerkraft teilweise aufzuheben. So erscheinen z. B. Medien im sonnambulischen Zustande weit leichter als sie im gewöhnlichen Zustande sind. Sie heben sich ein Stück empor, so daß man mit der Hand unter den Füßen hinwegfahren kann. Bei den Sonnambulanten scheint das Od gleichfalls eine wichtige Rolle zu spielen; mit Leichtigkeit erklommen sie steile Wände und wird ihnen wahrscheinlich durch Odeinstöße, die vom Odene angedreht, das Gegengewicht zur Schwerkraft geboten. Herr Berndt war des Glaubens, daß man möglicher Weise bei dem bis jetzt nicht gelungenen Wiegen eines Sonnambulanten in seinem seltsamen Zustande eine bedeutende Gewichtsabnahme finden würde. Beim Tischrücken sei das aus den umstehenden Menschen austretende Od dasjenige, welches der Geist zur Materialisation verleiht; in einem verbürgten Falle sei der Tisch bereit mit Od überzählig worden, daß die Platte nicht nur zu glänzen anfinge, sondern in der Mitte desselben eine Öffnung entstünde, die an Umfang um so viel zunähme, daß sie vielleicht bis zur Decke reichte. Beim Tischrücken sei es besonders zu bemerken, daß das Od der Träger der

Kraft sei, indem sich der Tisch bewege. Es sei aber auch der Träger des Willens, infolfern, daß der Tisch je nach Wunsch gerade aus, nach der rechten oder linken Seite rücke. Ferner sei es der Träger der Gedanken und körperlichen Empfindungen. Das Gedankenübertragen beruhe hierauf; es müsse aber absonder natürlich Denken, der den Gedanken übertragen wissen will, nur fest an denselben denken und nicht mutwillig sein Gehirn mit anderen Dingen beschäftigen. Für das Übertragen der Empfindungen durch das Od erzählte Herr Berndt einen thätsächlichen Verlust Reichenbachs, der einen vollkommenen Erfolg zu verzeichnen hatte. Reichenbach leide das Od eines im sonnambulischen Zustande befindlichen Mediums ab in Wasser. Berührt er das Medium mit einer Rute, so merkt dasselbe nichts; berührt er jedoch das Wasser damit, so zieht der Körper des Mediums zusammen. Außerdem legt Reichenbach auf den Arm eines Mediums eine Schicht Kleberlas. Berührt er das Medium mit einem Dolch, so blieb dasselbe ruhig, stach er mit dem Dolch jedoch in das Kleberlas, so fühlte es heftige Schmerzen. Auf diese Untersuchungen batte Herr Berndt die Erklärung von einem beglaubigten Fall auf, wo das Od den Körper eines lebenden Menschen verließ, weit entfernt davon erischen und eine Handlung unternahm, welche nur ein Mensch verrichten könnte. Hiermit sei der Beweis gegeben, daß das Od das Denken in sich bringe und kommt beim Tode des Menschen in die Verfassung des Körpers verlassen. Die hierauf folgenden Erklärungen, daß infolgedessen das Erkennen von Phantomen möglich sei, unterstellt der Herr Berndt durch photographische Aufnahmen von Geister-Erscheinungen und u. a. mit 6 bis 8 nicht näher benannten Fällen, die im Bl. Grunde vorgekommen seien. In der dem Vortrag folgenden Debatte nahm Herr Uzarer Jenisch das Wort. Er legte besonderes Gewicht darauf, daß die von Herrn Berndt angeführte Od-Theorie ein Gedenk der Naturwissenschaften bilde, welche noch der genauen Erforschung harre. Seele und Körper seien seiner Ansicht nach derart getrennte Dinge, daß die Seele sich nach dem Tode kaum wieder mit Materie verbinde. Es sei außßerd, daß die berühmtesten Medien teilweise od Schwinder entlarvt worden seien, ebenso sei durch einen Monstropack in Paris i. St. nachgewiesen, daß photographische Geisterbilder mit Schwindel angefertigt wurden. Ferner seien die Neuerungen dieser Geister oftmals die trivialsten gewesen. Herr Berndt erwähnte daran, daß man auch vielfach schwere Aussprüche von Geistern zu verzeichnen habe und die angebliche Guittarung von Medien manchmal deshalb eintrete, weil sie momentan von der ihnen eigenen Kraft verlassen würden. Herr Naturforscher Wolf fragte an, wann das mit der Lebenskraft verfehlte Od anjunge, seine Einwirkung auf den menschlichen Körper zu beginnen. Da der Mensch aus der Seele entstehe, die sie aus sich heraus vermehrt, müsse doch bei einem gewissen Punkt das Od einsetzen, um zu wirken. Herr Berndt wußt darauf hin, daß eine herztige Augenentzündung zu tief in den allgemeinen Verdiprozess eingreife und bloß nicht hätte ermittelt werden können. Herr Kleiderfabrikant Uhlig drohte zur Sprache, warum die Gerichte bisher bei Ermittlung von Verbrechen nicht den Spiritualismus zu Hilfe nahmen und beispielweise die Geister gemordeter citizen. Herr Berndt entgegnete, daß man so weit noch nicht vorgebrachten sei. Diebstähle und Verbrechen seien jedoch bereits in beträchtlicher Zahl, ja sogar ein Mord, durch Sonnambulen entdeckt worden. Eine Revolution, welche eingegangen war und dahin lautete, die Versammlung solle sich als Gegner des Spiritualismus erklären, wurde aus Tatsigkeitsgründen zurückgewiesen. — hr.

Fachzeichenschule zu Tharandt.

Gewerbliches Zeichnen für jede Berufsart.

Das neue Schuljahr beginnt am Sonntag, den 22. April ds. J. Anmeldungen von Schülern sind thäglich sofort, spätestens aber bis zum 1. April a. c. beim Unterzeichner zu bewirken.

Emil Dachsel, Vorstand.

Die Aufnahme von Schülern findet in der Regel nur Ostern jeden Jahres statt.

Avis!

All meiner wertlichen Landschaft die ergebene Mitteilung, daß die Preise meiner Kärtchen vom 1. März ab um 10 Pf. gestiegen sind und empfehle zugleich von jetzt ab

Ia. Bau-, Weiss- und Düngekalk Schneidereienkalk I M. 1.50

nach Schnellrohrsystem gebraunt: II 1.30

Die Produktion von Gaßtäfeln kann erst Ende März stattfinden.

Kalkwerk Braunsdorf Franz Grumbiegel.

Zu sofortigem Antritte:

Plätterlinien

oder Mädchen, die sich dazu eignen, von der Färbererei Julius Stallrich, Hainsberg, gesucht.

Kleiderstoffe

in glatten und neuen Mustergeweben,

schwarz und farbig, sowie zur

Confirmation

simultane Wäsche für Knaben und Mädchen.

Weisse Unterröcke, Moireröcke, schottische Unterröcke, Alpacardette etc.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Carl Standacher

Deuben.

Amtshof Rabenau.

Morgen Sonntag

Große Ballmusik,

ausgef.v. Rab. Stadtmusikchor, wozu ergebenst einladet Bernh. Frenzel.

Gasthof Erbgericht, Somsdorf.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Es lädt hierzu freundlich ein

Karl Gläser.

Gasthof Grossölsa.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

R. Büttner.

Gasthof Oberaudorf.

Morgen Sonntag

Bratwurstschmaus mit Ballmusik,

Otto Schubert.

wozu hierdurch freundlich einladet

Gasthof Kleinölsa.

Donnerstag, den 8. März

Kalpfen-Schmaus,

wozu alle Freunde und Söhne freundlich einladet

E. Menzer.

Anlässlich unseres Wegzuges von Rabenau sage hiermit allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl! Oswald Oppelt u. Frau nebst Familie.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die freundlichen Schanklokalitäten in meinem neuen Heim in Seifersdorf hinzuweisen und die Hoffnung zu hegen, die geehrten "Rabenauer" recht oft bewirthen zu können.

Hochachtungsvoll

Oswald Oppelt.

Der geehrten Einwohnerschaft und werthen allen Bekannten von Seifersdorf die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. März a. c. ab die

Clemens Berger'sche Restauration übernommen, und erlaube mir die Bitte auszuführen, daß Herrn Berger entgegengebrachte Geschäftswohlwollen auch auf mich zu übertragen.

Hochachtend

Oswald Oppelt.



Zur Confirmation

empfiehle

schwarze Kleiderstoffe

in Cashmir, Piqué, Cheviot, Crêpe, Mohair, Meter von 70 Pf. an,

farbige Kleiderstoffe

in allen Farben und großer Auswahl, Meter von 70 bis 200 Pf.

Parthie-Kleiderstoffe

reine Wolle, schwere Ware, Met. jetzt 80 bis 100 Pf., sonst 150 bis 250 Pf.

Sämtl. Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen.

Oscar Herrmann,

Rabenau.

Zur Konfirmation

empfiehle meine grosse Auswahl in schwarzen und farbigen reinwollenen Kleiderstoffen, weißen Nöcken, fertiger Wäsche, Strümpfen, Handschuhen, Kragen, Manschetten, Vorhenden, Cravatten &c. in bekannten soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

G. E. Hamann, Rabenau.

Redaktion, Druck und Verlag von Johannes Gied, Rabenau.

Eine Wohnung

bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Vl.

Eine Schlafstelle
zu vermieten bei Frau verw. Koch,
Hainsbergerstraße 30.

Zum Bewohnen eines möblierten Zimmers werden zwei anständige Herren gefügt. Theodor Kempf, Rabenau, Weststraße 57c.

Für Stuhlbauer!
3 bis 4 Kubikmeter eichene Pfosten, 30–70 mm stark, sind wegen Playmangel billig zu verkaufen.
Näheres Hainsberg, Dresdnerstr. 22b.

Ringäpfel,
Schnittäpfel,
Pflaumen,
Pflaumenmus,
Preisselbeeren
empfiehlt Hermann Hering.



X Harbker Salonbriketts X
Marie-Briketts
(hellbrennend) empfiehlt: in jedem Quantum frei Behälter Carl Schwind.

füllt sofort jeden Bahnkaminz.

Sonntag, den 4. März, nachm. 2 Uhr

Rekruten-Versammlung

im Rathskeller. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Einberufer.

Montag, den 5. März, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung im Rathskeller.

Verband Rabenau. Der Vorstand

Tüchtige

Maurer und Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei G. Aehlig, Baugewerke, Großjößnitz

Wäsche zum Sticken

nimmt an Ida Koch, Hainsbergerstr. 30

Briketts und Brennholz

im Ganzen und Einzelnen,

Karl Wünschmann

Kaffee

Frisch Pfotenhauer

Jra

füllt sofort jeden Bahnkaminz.

reicht mit dem Namenszug M. L. Böttger in Flaschen à 50 Pf. in der

Apotheke in Rabenau.

Frühjahrs-Neuheiten

in größter Auswahl zu wirklich vortheilhaften Preisen, als:

Konfirmanden-Anzüge,

Herren-Anzüge,
Burischen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Schul-Anzüge,
Wasch-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Herren-Hosen
in allen Größen u. Farben,

Knaben-Hosen,
einzelne Westen,
Maschinisten-Anzüge,
Leder-Hosen,
Herren- u. Knaben-Jackets
empfiehlt

Eduard Otto, Rabenau,

Bismarckstraße.



Wollen Sie Ihre Wäsche

wirklich gut und vortheilhaft machen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder

Elfenbein-Seifenpulver mit der Schriftmarke "Elephant".

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Zu haben in Rabenau bei Hermann Klipfel, Theodor Pabst, Fritz Pfotenhauer, Karl Röber, Carl Schwind.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche, sommerliche Haut und blendend schöner Teint. Man macht daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schuhmärkte: Stedenspeld.

a. St. 50 Pf. bei: Karl Möller.

Flechtröhr

in allen Sortierungen empfiehlt

Hermann Hering.